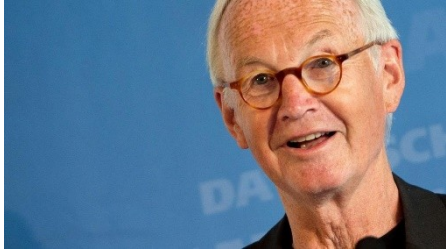


**Wilhelm Heitmeyer, Manuela Freiheit, Peter Sitzer:
Rechte Bedrohungsallianzen, Signaturen der Bedrohung II 2020**

Wilhelm Heitmeyer



Soziologe, Erziehungswissenschaftler und Professor für Sozialisation am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) der Universität Bielefeld, dessen Gründungsdirektor er von 1996 bis 2013 war.

Manuela Freiheit und Peter Sitzer forschten am IKG über „Autonome Nationalisten“. Freiheit ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am IKG, Sitzer arbeitet an der Goethe-Universität Frankfurt.

Heitmeyers Forschungen

seit 1982 zu Rechtsextremismus, Gewalt, Fremdenfeindlichkeit, ethnisch-kulturellen Konflikten, sozialer Desintegration und seit 1990 Langzeituntersuchung zur Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit.

begründete Buchreihe Deutsche Zustände, die von 2002 bis 2011 in 10 Bänden den Stand der Diskriminierung gegenüber Juden, Muslimen, Nichtweißen, Homosexuellen, Obdachlosen und anderen Gruppen untersuchte.

These: Aus Kontrollverlusten wächst das Autoritäre

***Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit* normalisiert sich, Grenzen zwischen rechtem und demokratisch-konservativem Segment des Parteienspektrums durchlässig**

Ursache: ökonomische und sozial-kulturelle Verwerfungen

Kapitalistische Landnahmen, soziale Desintegration, Demokratieentleerung lassen Vertrauen in demokratisches System schwinden

Leitlinien des ökonomistischen Denkens „Nützlichkeit, Verwertbarkeit und Effizienz“ angewandt für Bewertung von Menschen

These: Aus Kontrollverlusten wächst das Autoritäre

Zur entsicherten Unübersichtlichkeit kommt Erschöpfung utopischer Energien

politische Eliten können nicht Ideen und Visionen für individuelle und gesellschaftliche Zukünfte entwickeln, die Sicherheit verheißen und Freiheit spenden

Aufrufe zur Verteidigung der Demokratie mit *defensiver* Haltung, die rechten Bedrohungsallianzen Vorlage für *offensive* Positionierungen liefern

Zentral: Die Würde des Menschen ist unantastbar

***individuell:* Ideologie der Ungleichwertigkeit, Schädigung/ Zerstörung psychischer u. physischer Unversehrtheit**

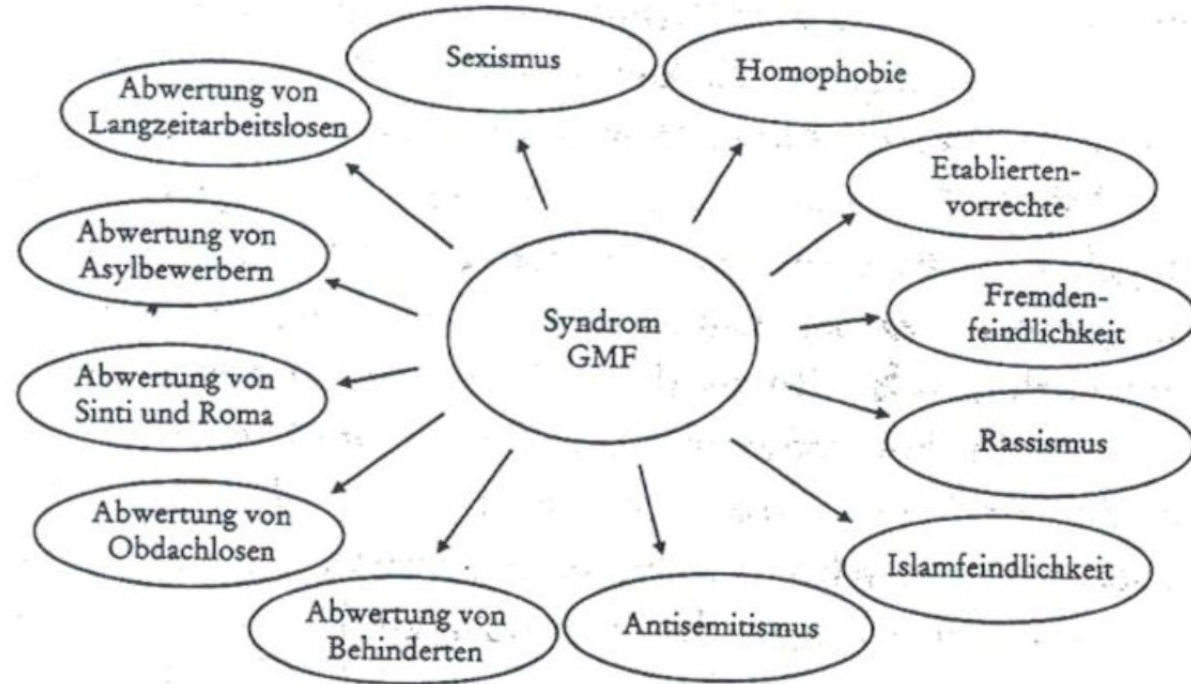
***Institutionen:* Destabilisierung von Standards, Veränderung sozialer Normen – Ziel: neues, autoritäres Kontrollregime, Systemwechsel, national fokussierte deutsche Zustände**

***Ideologie der Ungleichwertigkeit:* nationalist., völkisch. Selbstübersteigerung, rassist. Kategorien, soziobiolog. Behauptungen natürlicher Hierarchien, sozialdarwinist. Betonung des Rechts des Stärkeren, totalitär. Abwertungen von „Anderssein“, Betonung von Homogenität**

Zentral: Die Würde des Menschen ist unantastbar

Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Abwertung homosexueller, behinderter, langzeitarbeitsloser, obdachloser Menschen haben gemeinsamen Kern: die Ideologie der Ungleichwertigkeit

Abb. 9: Das Syndrom der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit



(Quelle: Heitmeyer 2012a, S. 17)

Zentral: Die Würde des Menschen ist unantastbar

Gewaltakzeptanz: Überzeugung, Gewalt gehöre zum sozialen Dasein, Billigung fremdausgeübter Gewalt

Mittel Konfliktaustragung, Durchsetzung Ungleichwertigkeitsideologie

Geringschätzung rationaler Diskurse, Überzeugung, Leben Kampf zur Sicherung des „Deutsch-Seins“, Ablehnung demokratischer Formen der Konfliktregelung, Wunsch: autoritär durchregieren! Militarismus

2019: 40 % Stadtverwaltungen: Hassmails, Einschüchterungsversuche

2020: 64 % Bürgermeister*innen beleidigt, beschimpft, bedroht, tätlich angegriffen. Gewalttaten 2013 - 2016 verdoppelt

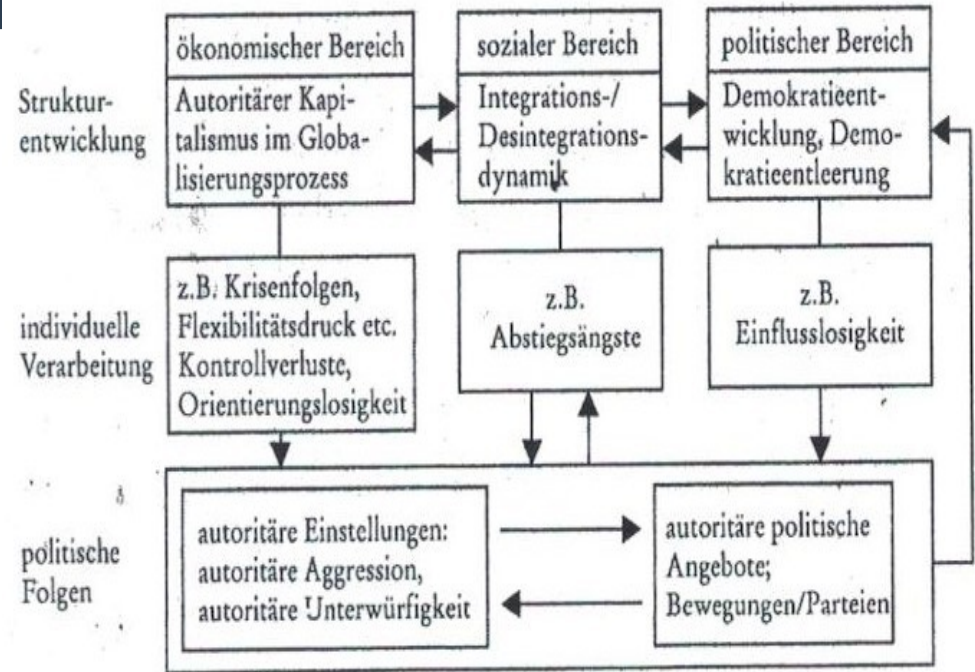
Ursachen

Kapitalismus setzt weltweit Verwertungslogik durch. Von nationalstaatlich. Politik unterstützt.

Kontrollverluste nationaler Politik, kann wachsende soziale Ungleichheit nicht eindämmen.

Desintegration, keine Kontrolle über Biografie. Gewerkschaften ohne Macht. Demokratie-„Entleerung“, Vertrauen in polit. System schwindet

Abb. 3: Analyseschema



(Quelle: Heitmeyer 2018, S. 21)

Ursachen

„Landnehmender Kapitalismus“ (Dörre 2009) drang in Lebenswelten ein, verursachte Entsicherung von Lebenssituationen, Lebensplanungen und Statuspositionen.

Desintegrationsängste, Desintegrationserfahrungen

Eindruck, keinen Einfluss auf politische Akteure zu haben, von ihnen missachtet zu werden. In der Folge (insbes. in Ostdeutschland) Demokratieentleerung sowie Anerkennungsdefizite

Entsicherungen selten öffentlich thematisiert, Erfahrungen individualisiert

Signalereignisse

Signalereignisse kerbten sich als *Signaturen der Bedrohung* in Gedächtnis verschiedener Gruppen ein, lösten gewaltige Krisen aus, ökonomische, soziale, politische Routinen zur Bewältigung des Alltags funktionierten nicht länger. Insbesondere:

- **2002: nine-eleven**
- **2005: Verabschiedung der Hartz-IV-Gesetze**
- **2008-09: Finanz- und Bankenkrise**
- **2015: Flüchtlingsbewegungen**

Verarbeitungsweisen

Typische Verarbeitungsweisen: U.a.

- „Aufspaltung der Realität“ zum „Schutz des Selbstwertgefühls“. Vom Individuellen auf „Ganzes“ umgelenkt
 - Kollektive Schuldzuweisungen, um Wut zu kanalisieren, gegen „die da oben“ und „die da unten“
 - Politik Vertrauen entzogen, scheinbar ohne Lösungskompetenz
 - Solidaritätsnormen aufgekündigt, Etabliertenvorrechte eingefordert
- Durch autoritäre Parteien u. Mobilisierungsexperten politisch „aufgeladen“, bedienen mit Feindbildern Sehnsucht nach „Ordnung“

Verarbeitungsweisen

Gesellschaftliche Koordinaten und Orientierungsmarken verschoben:

Links-rechts-Schema verlor Aussagekraft, soziale Hierarchien durcheinander, ethnisch und religiös vielfältigere Gesellschaft, neuer Streit darüber, wer dazugehören soll.

2006 64 %: „*...alles so in Unordnung geraten, dass niemand mehr weiß, wo er ... steht.*“ „*Früher ... Leute besser dran, weil man wusste, was man zu tun hatte.*“

**Zusammenhang mit Elementen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit:
Fremden-/ Muslimfeindlichkeit, Antisemitismus, Rassismus**

Herausbildung und Instrumentalisierung von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit

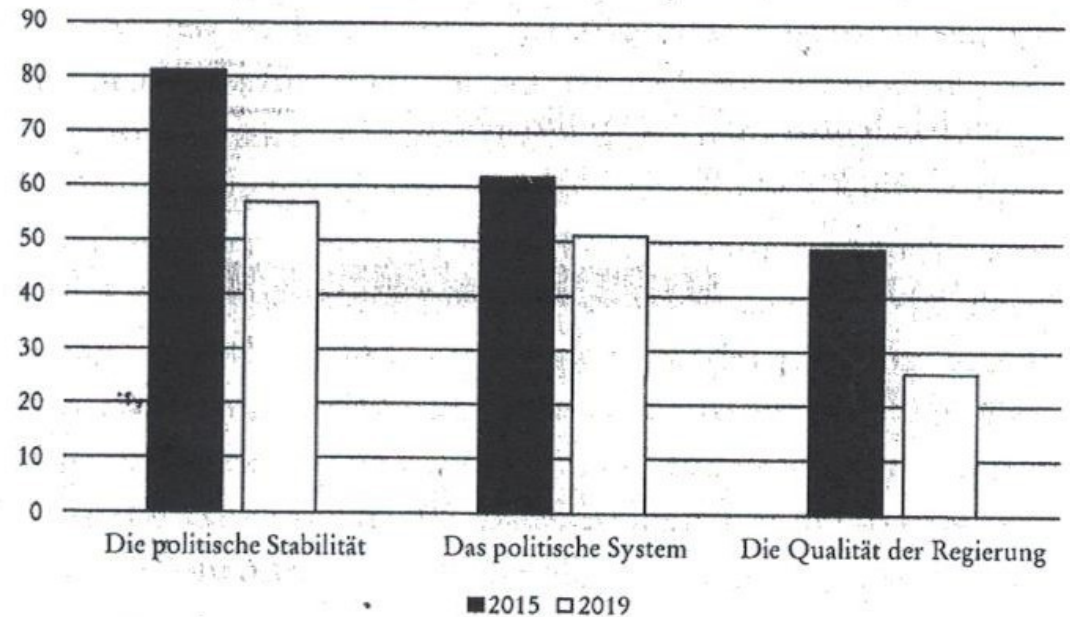
Vor allem prekär Beschäftigte sehen Status bedroht, fühlen sich nicht als gleichwertig anerkannt, Eindruck, Kontrolle zu verlieren.

Als „Verfügbungsmasse zur Stabilisierung des Finanzsystems“ betrachtet. Finanzialisierter Kapitalismus = „Aktivierungsmaschine“ (Lessenich 2008), lebt wesentlich von Angst vor sozialem Abstieg. Angst keine unbeabsichtigte Nebenfolge, sondern bewusst eingebautes Disziplinierungs- und Kontrollinstrument

Herausbildung und Instrumentalisierung von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit

Statusverteidigung/ Kampf gegen Prekarisierung zehrt Ressourcen für Partizipation auf. Blick auf System ändert sich. Gefühl, nicht wahrgenommen zu werden; Vertrauen schwindet, dass Regierung willens/ in der Lage, Ungleichheit zu bekämpfen.

Abb. 4: Erosion des Vertrauens 2015-2019: Was ist Ihrer Meinung nach eine Stärke Deutschlands? (Angaben in Prozent)

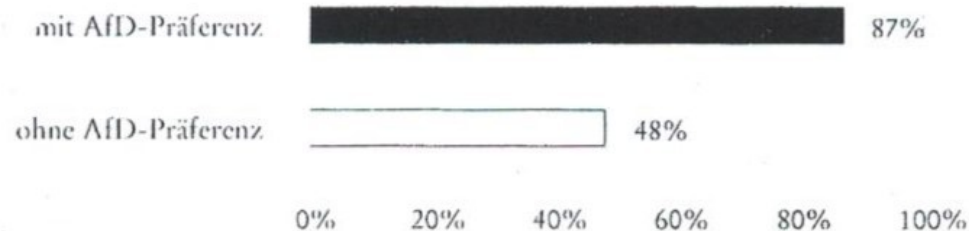


(Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20. November 2019)

Herausbildung und Instrumentalisierung von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit

Abb. 5: Unzufriedenheit mit dem politischen System nach Parteipräferenz 2019 (Angaben in Prozent)

Unzufriedenheit mit dem politischen System, so wie es funktioniert



Auch aus Bestrebungen, Aufgaben des Wohlfahrtsstaates in Verantwortung der Einzelnen zu verlagern, ergeben sich Einstellungen, fremde/schwache Gruppen nach Nützlichkeit, Verwertbarkeit und Effizienz zu bewerten.

Herausbildung und Instrumentalisierung von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit

Folge: unterwürfiger/ anomischer/ machtbewusster Autoritarismus, Reaktion auf

- **Verlust sicherheitsstiftender Koordinaten,**
- **„Standortlosigkeits-“Gefühle, Statusbedrohungen,**
- **sozialen Abstieg (bzw. die Angst davor) und Kontrollverluste**

Wahlpolitisch Einstellungen so lange ohne Konsequenzen, wie es keinen politischen Ort für sie gab. AfD = Angebot

Rechte Bedrohungsallianz:

in öffentlichem Raum Machtdemonstration und physische Gewalt, in virtuellem Raum ideologische „Aufheizung“

Legitimationsbrücken

Für scheinbar bedrohliche Entwicklungen „die da oben“ / die „Anderen“ verantwortlich gemacht/ oder Legitimation aus Verschwörungs-ideologien hergeleitet.

Schuldzuweisungen übersetzen sich in Menschenfeindlichkeit.

In sozialen Bezugsgruppen *Legitimationszulieferer* für *autoritären Nationalradikalismus*

***Dieser = Legitimationsverdichter:* Führungskräfte formulieren Parolen:**

- Bevölkerungsteile finden Bestätigung/ politischen Ort**
- *Legitimationsproduzenten* aus intellektuellem Spektrum schaffen *Legitimationsübergänge* zum systemfeindlichen Milieu**

Legitimationsbrücken

Einstellungen für AfD Legitimation, Feindbilder („Wir gegen die“, „Innen gegen außen“, „Eigenes gegen Fremdes“) aufzubauen

Menschen mit solchen Einstellungen, die *nicht* für AfD, tragen zu Legitimationsfundus bei.

Legitimationsbrücken

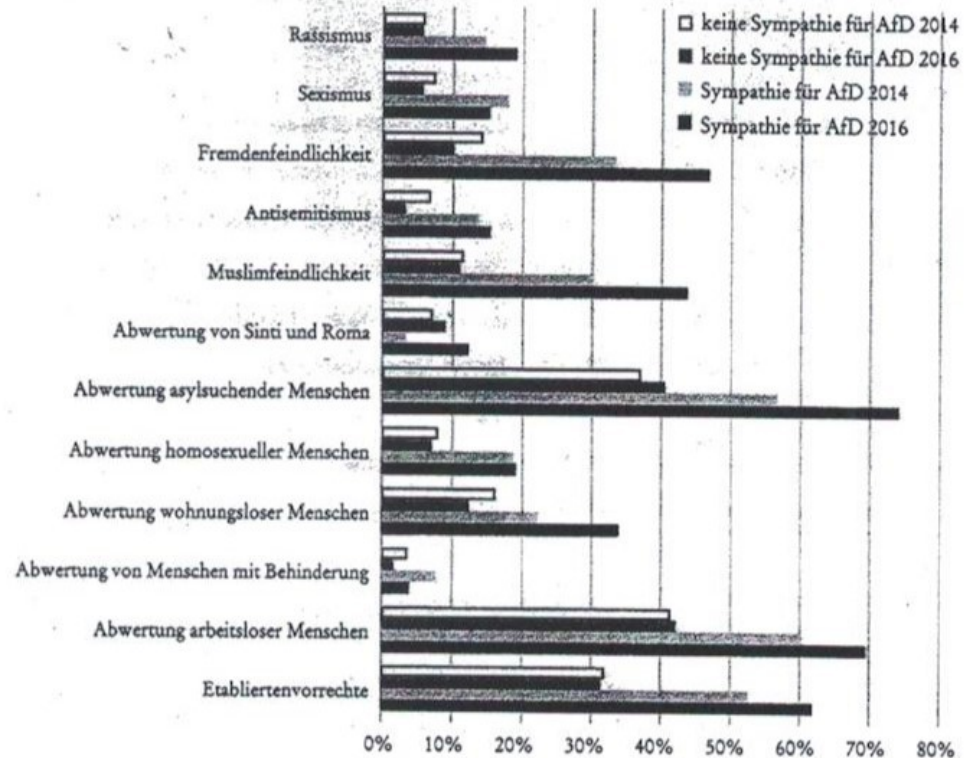
AfD-Sympathisanten: stärkere Zunahme menschenfeindlicher Einstellungen

Auch Menschen, die nicht für AfD,
werten als „fremd“ Definierte ab
= „Mobilisierungsreserve“

Seit „zwei, drei Jahrzehnten“ Ein-
stellungspotenzial bereit“.

Beispiel: 55 % von AfD-Anhän-
gern: „Juden zu viel Einfluss!“
Sonst Quote zwischen 16 und
20 %.

Abb. 14: Zustimmung zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit nach Sympathie mit der AfD in 2014 und 2016 (Angaben in Prozent)

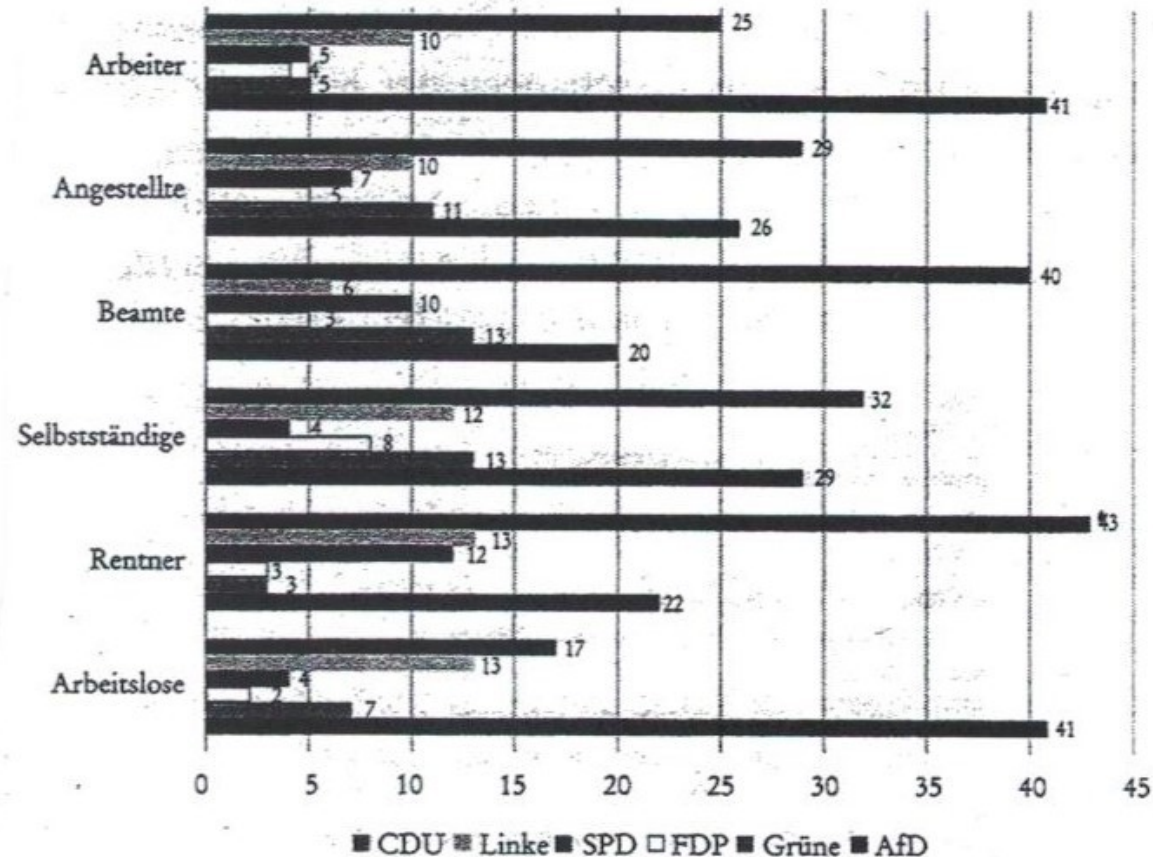


(Quelle: Hövermann/Groß 2016, S. 174)

Wer wählt die AfD?

**Landtagswahl Sachsen
2019: Vor allem Arbeiter*innen und Arbeitslose (41 %) wählen AfD = Gruppen, die besonders von Kontrollverlusten über eigene Biografie betroffen oder dies befürchten.**

Abb. 23: Verteilung der Wählerschaft nach Berufsgruppen bei der Landtagswahl in Sachsen 2019



(Quelle: Tagesschau.de)

Wer wählt die AfD?

Landtagswahl Thüringen: 27 % der Gewerkschaftsmitglieder wählten AfD. Untersuchungen: 20 % mit rechtsextremen Einstellungen.

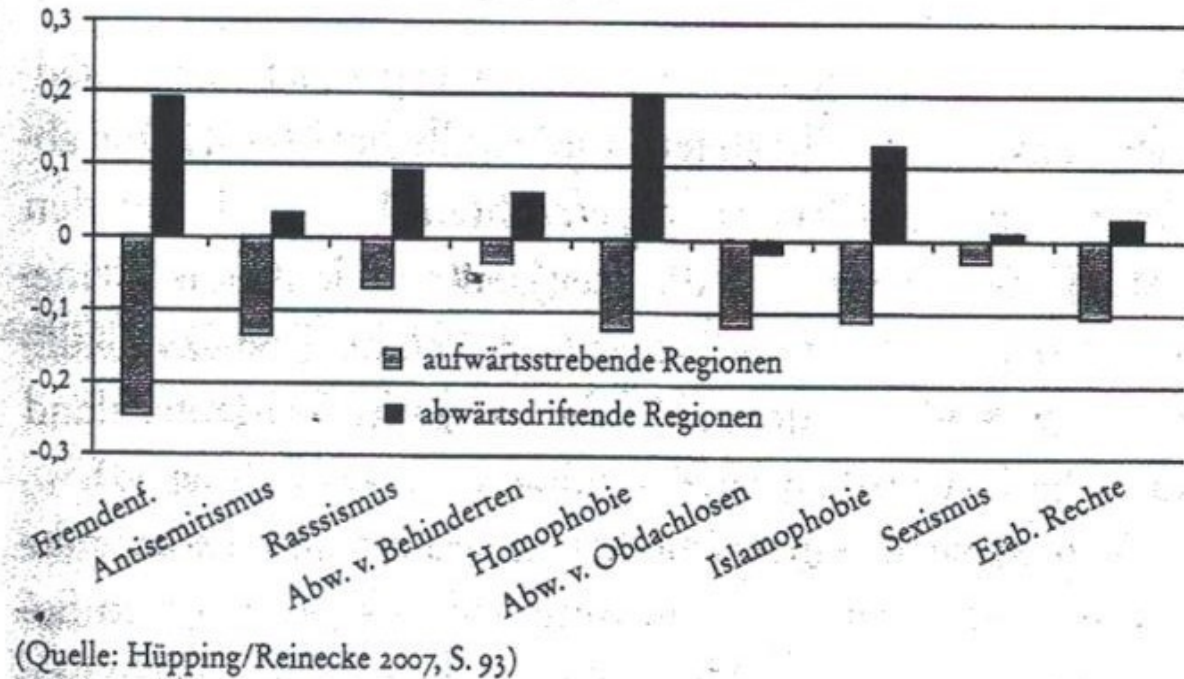
Viele Nichtwähler*innen an Wahlurnen geholt. Es gelang, Personen aus individueller Ohnmacht herauszuholen, mit kollektiven Machtfantasien auszustatten, menschenfeindliche Einstellungen zu kanalisieren und gegen schwache Gruppen zu richten.

Ideologie der Ungleichwertigkeit genutzt, um durch Abwertung und Ausgrenzung der „Anderen“ sich selbst aufzuwerten.

Wer wählt die AfD?

Für AfD-Erfolge entscheidend: sozioökonomische Situation. Ostdeutschland von Kleinstädten geprägt. Fremdenfeindlichkeit in kleineren Orten höher. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in abwärtsdriftenden Regionen deutlich stärker

Abb. 26: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit nach ökonomischer Situation der Sozialräume



Wer wählt die AfD?

Besonders im Osten Wahrnehmung sozialer Desintegrationsprozesse:

- Einschätzung eines geringeren Lebensstandards,**
- instabiler und unzuverlässiger sozialer Beziehungen,**
- einer größeren Angst vor Arbeitslosigkeit**
- stärkerer Eindruck politischer Machtlosigkeit, stärkere Neigung zu Law-and-order-Parolen**

Geburtenrückgang, Überalterung, Rückbau von Daseinsvorsorge, Wegzug junger Qualifizierter, insbes. junger Frauen, verändern Einstellungsmuster. AfD erfolgreich, wo Anteil weiblicher Bevölkerung sinkt

